

Abschied: Reinholdt Lovasz - ein beliebter Seelsorger verlässt Plankstadt

aus dem Mitteilungsblatt der Gemeinde Plankstadt • 5.
Februar 2026 • Nr. 6

Autor: Ulrich Kobelke Gemeindecarchivar

Der Kooperator wird 70 Jahre und geht in Ruhestand

Nun ist es amtlich: am 7. Februar 2026 begeht Reinholdt Lovasz seinen 70. Geburtstag und geht als Seelsorger der Seelsorgeeinheit Schwetzingen - Oftersheim - Plankstadt, die nun seit Jahresbeginn Teil der neuen Großpfarrei „Mittlere Kurpfalz“ geworden ist, ab 1. März 2026 in den Ruhestand.

Im Jahr 2005 holte ihn der damalige Leiter der Seelsorgeeinheit, Pfarrer und Dekan Wolfgang Gaber aus dem nahem Waibstadt zurück in die Seelsorgeeinheit. Er kannte seine besonderen Fähigkeiten als Seelsorger von einer früheren einjährigen Kaplanszeit (ab 9. November 2002) und wollte mit ihm einen guten Mitarbeiter an seiner Seite haben.

Und nun - 20 Jahre später ist die Zeit für Reinholdt Lovasz gekommen, Abschied zu nehmen und den Ruhestand anzutreten. Viele Gemeindemitglieder werden das bedauern, wohnte er doch seit August 2005 im schönen Pfarrhaus von Plankstadt. Es gehört aber zum Lauf der Zeit, dass auch Dienstjahre übergehen in Zeiten mit weniger Betriebsamkeit und Pflichten, zumal er sich letztes Jahr auch einer schweren Operation unterziehen musste.

Allen aber, die es bedauern, dass er nun pensioniert wird, möge es ein Trost sein, dass er in der Nähe bleibt und - nach einer längeren Pause - auch bereit ist, auf Anfrage Gottesdienste und Sakramentalien in Vertretung zu übernehmen, wenn mal Not am Mann ist.

Seinen künftigen Wohnsitz wird er in Eppelheim haben und damit ist er ja nicht aus der Welt. Auch ihm ist das ein Trost, denn auch er hat - in den mehr als zwei Jahrzehnten seiner Tätigkeit in der Erzdiözese Freiburg - hier viele Kontakte in den drei Pfarreien der vormaligen Seelsorgeeinheit Schwetzingen geknüpft und Freundschaften gewonnen, die auch weiterhin gepflegt werden können.

Schauen wir auf den Lebenslauf des Seelsorgers zurück:

Am 7. Februar 1956 wurde Reinholdt Lovasz, zuletzt Kooperator in der neuen Kirchengemeinde „Mittlere Kurpfalz“, davor Kooperator der Seelsorgeeinheit Schwetzingen - Oftersheim - Plankstadt, in Bakowa/Banat in Rumänien geboren. Im deutschsprachigen Umfeld wuchs er in der liebevollen Obhut einer bodenständigen Familie und intakten Dorfgemeinschaft heran. Seine Großeltern waren Landwirte und Winzer, die jedoch vom kommunistischen Staat enteignet worden waren. Zusammen mit seinem bereits 2010 verstorbenen Bruder, der hier in Plankstadt bestattet ist, erlebte Reinholdt Lovasz eine glückliche Kindheit mit liebenden Eltern, die für die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder große Opfer brachten.

Nach seiner deutschen Schulzeit in Bakowa besuchte er das Lyzeum für Bildende Kunst in der Kreisstadt Temeswar, das er 1975 mit dem Abitur beendete. Schön früh verspürte er den Wunsch, Priester zu werden. In der damaligen Zeit des offiziellen Atheismus in Rumänien war das aber keine leichte Entscheidung, wenn einer seiner inneren Berufung folgen wollte.

Nach bestandener Aufnahmeprüfung versuchte der damalige rumänische Geheimdienst, ihn von diesem Weg abzubringen. In der Stadt Bistritz, in Siebenbürgen, musste er, mit anderen Theologiestudenten, seinen Wehrdienst ableisten, den er im Rang eines Sergeanten beendete.

Auch hier hatte er, zusammen mit anderen Kollegen, mancherlei Schikanen zu ertragen. Aber gerade unter diesem Druck beim Militär hat er manche Freunde unter den Theologiestudenten anderer Konfessionen gewonnen. Nach der Priesterweihe 1982 war er zunächst drei Monate als Kaplan in der Kreisstadt Reschitza, im Banater Bergland, eingesetzt; ab 1983 zunächst als Pfarradministrator und nach der Pfarrprüfung bis 1997 als Pfarrer in Karansebesch. Von 1990 bis 1999 war er zudem Dekan des Severiner Dekanats. Von 1999 bis zu seiner Übersiedelung nach Deutschland als Spätaussiedler



war er bis 2002 Bischöflicher Kanzler im Ordinariat der Diözese Temeswar und Dekan des Dekanats Tschanad.

Seine wichtigsten Aufgaben in unserer bisherigen Seelsorgeeinheit sah Reinholdt Lovasz in den Bereichen Gottesdienst, Sakramentspendung und der zugehörigen Katechese in Teamarbeit. Er war Mitarbeiter und Ansprechpartner für die Ministranten, die in seiner aktiven Zeit für diese Gruppe - allein in Plankstadt - zeitweise über 70 Kinder und Jugendliche zählten. Viel Freude hatte er auch mit den Frauen der kfd, sowohl bei den - mit diesen gestalteten Gottesdiensten - wie auch bei den jährlichen Faschingsfeiern. Über Jahre war er auch für die Kirchenchöre in Plankstadt und Offersheim, für die Kolpingsfamilie Schwetzingen und für die „Jungen Erwachsenen“ in Plankstadt (vor Corona) der Ansprechpartner. All diese Aufgaben in Teamarbeit bereiteten ihm viel Freude, ebenso die Begleitung von Seniorinnen und Senioren. Bei vielen Trauerfeiern oder Beerdigungen konnte er in diesen Jahren den Hinterbliebenen Trost spenden und eine Ermutigung im Glauben auf den weiteren Lebensweg mitgeben.

In seiner manchmal knappen Freizeit hat Reinholdt Lovasz über einen längeren Zeitraum ebenso Beeindruckendes geleistet: Im Jahre 2017 hat er ein zweibändiges Familienbuch seines südöstlich von Temeswar liegenden Geburts- und Heimatortes Bakowa (Bacova) mit dem Ziel vorgelegt, den heutigen und künftigen in aller Welt verstreuten Generationen von Ortsbewohnern und deren Nachkommen zu helfen, „den Anschluss an ihre Wurzeln in den aus Bakowa stammenden Familien finden zu können“. Das viel Kraft und Ausdauer erfordernde umfangreiche Werk wurde in zwölfjähriger, mühevoller und kenntnisreicher Kleinarbeit geschaffen. Auch hier wieder: Nicht das eigene Ansehen steht im Vordergrund, sondern der Erhalt des heimatlichen Wissens für nachfolgende Generationen. In der Kulturgeschichte der Banater Schwaben spielt die Familie eine zentrale Rolle. Das Familienbuch zeigt, was unter dem Begriff Familie verstanden wurde. Aus der Zusammenstellung lassen sich wesentliche demographische Merkmale der Dorfbevölkerung und die überschaubare Ordnung und Größe des Hauswesens herauslesen. Wenn seine Gesundheit es ihm erlaubt, möchte er auch für seine vormalige Pfarrgemeinde in der Stadt Karansebesch ein ähnlich gediegenes Familienbuch fertigstellen. Dort war er 17 Jahre tätig und hat nach dem Umsturz in Rumänien 1989 die Caritas-Arbeit aufgebaut, die auch heute noch besteht und auch von wohlwollenden Menschen von hier dankenswerterweise tatkräftig unterstützt wird. An diesem Werk arbeitet Reinholdt Lovasz auch in Zukunft weiter.

In der Zeit, die er in seiner alten Heimat verbringen wird, will er die Franziskanerinnen unterstützen, mit deren Mutterhaus in Salzkotten bei Paderborn, er in Karansebesch ein Kloster dieser Schwestern aufgebaut hat. Auch seinem Hobby, der Pfarrgeschichte Karansebesch, möchte er weiter nachgehen.

Und so begleiten Reinholdt Lovasz alle guten Wünsche zu seinem Geburtstag und zu einem guten Übergang in den Ruhestand.